

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanfertigung und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden die schlaggehaltene 3mm hohe [Netto] Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung auf 1. Preis. Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Nachb. Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmefähigkeit für Offerten und Aufträge beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 67

Samstag, den 4. Juni 1933

26. Jahrgang.

Deutscher Pfingstgeist

Pfingsten ist das christliche Fest unter den Höhepunkten des Kirchenjahres, dessen Sinn und Bedeutung zum großen Teil der Christenheit unserer Tage vielfach verloren gegangen ist. Es fehlt oft an Verständnis und innerer Beziehung zu dem Ergebnis, das sich damals vor nunmehr fast zweitausend Jahren in Jerusalem abgespielt hat. Während es sich zu Weihnachten bei der Geburt Jesu Christi und zu Ostern bei der Auferstehung des Heilandes um Vorgänge handelt, die sich in den Bereich unseres menschlichen Erkenntnisvermögens leicht eingliedern, weil ja Geburt und Tod in Verbindung mit dem Glauben an ein ewiges Leben sind, mit denen wir uns alle mehr oder weniger gründlich in unserem Leben und insbesondere in den großen und stillen Stunden unseres Seins beschäftigt haben, so fehlt es doch gerade daran bei der Erkenntnis des Pfingstereignisses. Und da hilft uns auch die Schulmäßige Definition von der Ausgießung des heiligen Geistes nicht viel. Ist doch in dieser Bestimmung ein Begriff enthalten, der durchaus ein Abstraktum darstellt, das wir zuerst begreifen und erkennen lernen müssen.

Es gibt in der Menschheitsgeschichte nicht immer nur das ewige Ringen der Geister um die einzelne Menschenseele, zuweilen geht der Kampf auch um ganze Gemeinwesen unter den Menschen, um Völker, um Nationen, ja um die Menschheit schlechthin. Dann tritt ein Geist auf den Plan, der, übergeigt von seiner inneren Wahrheit und Notwendigkeit und seiner Mission bewußt, sich ausbreiten will über alle, die sich ihm unterordnen und ihm in sich aufnehmen können und wollen. Wenn wir in dem Buch der Geschichte zurückblättern, können wir oft genug solche Ereignisse feststellen; es sei hier an das Zeitalter der Reformation, an die Zeit der deutschen Freiheitskriege und der Einigung der deutschen Stämme erinnert. Man braucht indessen gar nicht so sehr weit zurückzugreifen, leben wir doch selbst wieder mitten in einer solchen Zeit, deren Teilhaber gewesen zu sein, uns einmal spätere Generationen beneiden werden, trotz aller persönlichen Mühsal und harter Arbeit, die keinem von uns erspart bleibt. Wie war es noch vor kurzem in unserem deutschen Vaterland? Nach außen verachtet und als ein Volk zweiter Klasse betrachtet, fanden wir einer Welt geschaffener Gegner gegenüber. Unserer Wehr waren wir beraubt worden und unserer Ehre hatten wir uns dazu selber entledigt, im Innern aber tobte unablässig blutiger Bürgerkrieg. Ein ungeschlichteter und undeutlicher Geist, der bewußt keine Gegnerschaft zu den uns Deutschen heiligen Begriffen Gott und Vaterland erklärte, konnte Jahre hindurch ungehemmt und ungehindert sein Gift deutschen Volksgenossen eingeben, so daß er fast einen ganzen Stand unseres Volkes zu unterjochen drohte. Und bei den übrigen Teilen des Volkes, in den Kreisen des Bürgertums, herrschte ebenso Uneinigkeit und Unfriede, man konnte sich nicht klar werden über ein gemeinames Vorgehen weder im Innern noch im Aeußeren. Da plötzlich ging es wie ein gewaltiges, befreiendes Brausen durch die deutschen Lande. Ein lebenserfahrener, pflichtgetreuer Mann, als treuer Hüter und Beschützer des deutschen Volkes an seiner Spitze stehend, fand den Weg zu dem jungen Führer einer aus der besten Volksschicht heraus geborenen deutschen Bewegung, die alle deutschen Ideale in sich barg und die allein die Kraft in sich trug, die einzige, dafür aber tödliche Schwäche deutschen Wesens, die Uneinigkeit, zu überwinden. Wie aus einem bösen, langen Traum erwachte die deutsche Nation und bekannte sich aufs neue zu den alten heiligen Idealen ihrer Väter. Mit einem Schlag waren alle Unterschiede der Stände und Klassen, der Berufe und Konfessionen, der sozialen Herkunft und der politischen Meinungen hinweggesetzt. Das ganze deutsche Volk, das früher so unendlich viele Sprachen redete, von denen kaum einer die des anderen verstand, führte nur noch eine Rede, die allen geläufig und allen verständlich war. Niemand, der die Zeichen der Zeit versteht, wird leugnen können, daß das, was sich in der jüngsten Zeit abgespielt hat, eine Entwicklung nur von vorübergehender Dauer sein kann, nein, das ist Schicksal, was die deutsche Nation, das ist darüber hinaus Zeitgenossen aller Kontinente und der gesamten abendländischen Kultur.

Sollte uns, die wir noch ganz unter dem Eindruck dieser Ereignisse stehen, es heute schwer fallen, das Pfingstereignis zu begreifen? Auch damals war eine Welt genau wie heute einem über dem Materialismus und überprüften Individualismus, der nichts mit wahrer Gerechtigkeit zu tun hat, verfallen, auch damals übten Egoismus und schrankenlose Habgier und Nachsuche ihre Herrschaft aus über die Vertreter einer verfallenden Zeit. In dieser Ära wirkte der Heiland, der Sohn Gottes, sein Leben unter den Menschen. Und nach seinem Tode wurde der Menschheit sein heiliger Geist, aus Gott geboren, gegeben, der Geist des Glaubens und der Kraft und der Liebe zu dem Mitmenschen. Dieser Geist, der damals sich am Pfingsttage offenbarte, bildet auch heute noch die Grundlage unseres gemeinsamen geistigen und kulturellen Lebens. Deshalb wollen wir in der Erkenntnis, daß es unsere Aufgabe ist, die christlichen und deutschen Wurzeln unseres Lebens wiederum selbst in uns zu verankern, dieses Pfingstfest begehen.

Neue Wege

zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Vor Vertretern der Presse äußerte sich Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium über den Inhalt des vom Kabinett verabschiedeten Entwurfes eines Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Grundlegend unterstrich Staatssekretär Reinhardt, daß eine wesentliche Voraussetzung für die Gesundung von Wirtschaft und Finanzen nicht schon gegeben ist in einer Verminderung der Arbeitslosenfiguren, sondern erst in einer Vermehrung der Arbeit, die zu einer Erhöhung des Lohns und des Umsatzes der deutschen Volkswirtschaft und des Volkseinkommens führt. Die zwangsläufige Folge davon ist eine Verbesserung der Einnahmen in den öffentlichen Haushalten und auf der anderen Seite die Verminderung des Finanzbedarfes für die Arbeitslosenfürsorge. Alle Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums werden grundsätzlich von der Basis dieser Gebankengänge aus getroffen. Nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Reinhardt besteht das Gesetz aus sechs Abschnitten; die einzelnen Abschnitte heißen: 1. Arbeitsbeschaffung, 2. Steuerfreiheit für Ertragsbeihilfen, 3. freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit, 4. Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft, 5. Förderung der Ehebeschäftigten, 6. Durchführung und Ergänzungen. In Abschnitt 1 wird auf die späteren Abschnitte hingewiesen. Abschnitt 2

Steuerfreiheit für Ertragsbeihilfen

sieht im einzelnen vor, daß Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen und Geräten oder ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabchnitt des gewerblichen Ertrages voll vom Einkommen abgezogen werden können, wenn der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis ist und nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt ist.

Abchnitt 3 beschäftigt sich mit den

freiwilligen Spenden

zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Spende soll einem Ausgleich hinterzogener Steuerbeiträge dienen. Wenn festgestellt wird, daß der betreffende Spender Steuern hinterzogen hat, dann kann er den Spendenschein vorlegen und dadurch neben Straffreiheit erreichen, daß mindestens 50 Prozent des hinterzogenen Steuerbetrages ihm auf den Spendenschein angerechnet werden. Das Aufkommen aus diesen Spenden soll ausschließlich der Arbeitsbeschaffung dienen. Der 4. Abschnitt

„Überführung weiblicher Arbeitskräfte in den Haushalt“

geht von der Tatsache aus, daß die Zahl der Hausgehilfinnen in den letzten zehn Jahren ganz bedeutend zurückgegangen ist. Während sie 1925 noch eine Million betrug, beträgt sie heute lediglich auf 500.000. Der Grund dafür sind neben der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage in erster Linie die außerordentlich hohen Soziallasten.

Um die Zahl der Haushaltsgehilfinnen zu erhöhen und dadurch weibliche Arbeitskräfte aus gewerblichen Betrieben in den Haushalt zu überführen, wird nach der bereits erfolgten Befreiung der Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenversicherung und nach der Senkung der Invalidenversicherungsbeiträge jetzt auch Freiheit von der Arbeitslosenhilfe eingeführt.

Jetzt sollen Hausgehilfinnen einkommensteuerlich als minderjährige Kinder angerechnet werden, so daß also ein Arbeitgeber mit einer Frau, zwei Kindern und einer Hausgehilfin in der Berechnung der Einkommensteuer denjenigen mit Frau und drei Kindern gleichgerechnet wird.

„Förderung der Ehebeschäftigten“

befiehlt sich der 5. Abschnitt. Er sieht die Einrichtung einer Ehestandshilfe vor, durch die jungen Leuten die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für eine kleine Wohnung ermöglicht werden soll. Es sind jinsolche Ehestandshilfen bis zum Betrage von 1000 RM vorgezogen, deren Tilgungsbetrag monatlich 1 Prozent betragen wird.

Weitere Voraussetzung ist die Verpflichtung der jungen Ehefrau, während der Dauer der Rückzahlung des Darlehens solange keine Arbeit aufzunehmen, wie der Ehemann ein Einkommen von mindestens 125 RM monatlich bezieht. Das Darlehen wird nicht in bar gewährt, sondern in Form eines Bedarfsbedarfscheines, und berechtigt nur zum Erwerb von Möbel und Hausgerät. Der bisher bestehende Zedigenzuschlag wird vom 1. Juli d. J. ab in Wegfall kommen. Man rechnet damit, angesichts dieser günstigen Ausichten bereits im ersten Jahre 150.000 Ehen finanzieren zu können.

Die Mittel für diese Ehestandshilfen werden durch eine „Ehestandshilfe“ genannte Steuer aufgebracht, die alle ledigen Männer und Frauen zu entrichten haben.

Abchnitt 1 betrifft die Förderung von

Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten

in Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und sonstigen Baulichkeiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbänden und der sonstigen öffentlichen Körperschaften, an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, landwirtschaftlicher Betriebe, ferner die Teilung von größeren Wohnungen und Räumen zu kleinen Wohnungen, die vorläufige und die landwirtschaftliche Kleinfriedung, Flugregulierungen, die Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Gas usw. Tiefbauarbeiten und Schleifungen an Hilfsbedürftigen. Das Reich gibt den Gemeinden und Gemeindeverbänden jinsolche Darlehen, dem Hausbesitz einen verlorenen Zuschuß für Hausreparaturen.

Der Entwurf dieses Gesetzes und besonders sein Abschnitt 1 ist im Evidenzverzeichnis mit dem Reichsbankpräsidenten und dem Reichsbankdirektorium zustande gekommen. Der Reichsfinanzminister ist danach bekanntlich ermächtigt, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bis zu einer Milliarde RM auszugeben. Diese Anweisungen werden der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin zur Verfügung gestellt. Anträge auf Mittel sind beim Reichsarbeitsministerium zu stellen.

In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, daß die Pläne über die Tiefbauarbeiten schon in den nächsten Wochen 400.000 Mann an die Arbeit bringen.

Die Bezahlung dieser Arbeitskräfte regelt sich in folgender Form: 1. erhalten die Beschäftigten die Arbeitslosenhilfe, die ihnen bei weiterer Dauer der Arbeitslosigkeit zufließen würde, 2. wird vom Träger der Arbeit eine warme Mahlzeit je Arbeitsstag oder ein entsprechender Vorkostbetrag gegeben, 3. werden vom Reich 25 RM für jeweils vier Wochen in Form von Bedarfsbedarfscheinen zur Verfügung gestellt, die zur Anschaffung von Kleidung, Wäsche und dergleichen dienen sollen. Außerdem wird noch eine sehr namhafte Summe in Bedarfsbedarfscheinen an die Bezirksfürsorgeverbände gegeben, die besonders Bedürftigen zu Anschaffungen zugute kommen sollen.

Zusammenfassend unterstrich Staatssekretär Reinhardt, daß durch diese neuen Maßnahmen der Reichsregierung angekurbelt werden sollen: die Bauwirtschaft, die Textil-, die Maschinen- und die Möbelfabrikation und die damit unmittelbar verbundenen Wirtschaftszweige. Dazu kommt die Hauswirtschaft und die Herausnahme weiterer weiblicher Arbeitskräfte aus der Produktion.

Ehestandsdarlehen

Aufbringung durch die ledigen Arbeitnehmer und Veranlagten

Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit enthält weiter bedeutsame Einzelbestimmungen über die Ehestandshilfe, die zur Förderung der Ehebeschäftigten von den ledigen Männern und Frauen unter Aufhebung der Ledigenzuschläge bei der Einkommensteuer ab 1. Juli dieses Jahres gezahlt werden muß.

Der Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens kann vor Eingehen der Ehe gestellt werden. Da die künftige Ehefrau zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933 mindestens 6 Monate lang im Inlande in einem Arbeitnehmerverhältnis war, ist nachzuweisen. Daß ein standesamtliches Aufgebot vorliegt und daß die künftige Ehefrau ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgibt, ist glaubhaft zu machen.

Als Arbeitnehmermerkmale gilt nicht die Beschäftigung im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie. Der monatliche Tilgungsbetrag des Ehestandsdarlehens in Höhe von einem v. H. ist jeweils am 10. des Monats fällig. Die zur Hingabe der Ehestandshilfe erforderlichen Summen werden durch eine Ehestandshilfe aufgebracht, zu der alle ledigen Personen herangezogen werden, die Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes beziehen.

Die Ehestandshilfe wird sowohl von Lohn- und Gehaltsempfängern als auch von Veranlagten erhoben.

Als ledig gelten auch verwitwete oder geschiedene Personen, deren Ehe kinderlos ist. Von der Ehestandshilfe sind befreit unverheiratete Frauen, denen Kindererwerbszulagen zufließen sowie Personen, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteiles seit einem Jahr mindestens ein Sechstel ihres Einkommens aufwenden, außerdem Personen, die über 55 Jahre alt sind.

Die Höhe der Umlage

Zur Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger werden auf der Basis des Bruttoarbeitslohnes alle unbefristet einkommensteuerpflichtigen Personen herangezogen. Zum Arbeitslohn gehören nicht Abbauförderungen, Abteigehälter und sonstige Kapitalabfindungen, die aus Anlaß der Auflösung eines Dienstverhältnisses gezahlt werden. Die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger wird nicht erhoben, wenn der Arbeitslohn 75 RM im Monat nicht erreicht.

Bei monatlicher Zahlung beträgt die Eheschuldhaftigkeit der Lohn- und Gehaltsempfänger bei 75 bis 150 RM 2 v. H., bei 150 bis 300 RM 3 v. H., bei 300 bis 500 RM 4 v. H., bei 500 RM und darüber 5 v. H.

Die Eheschuldhaftigkeit wird durch Einbehaltung eines Lohn- oder Gehaltsteiles erhoben, wobei der Arbeitgeber dem Reich haften.

Bemessungsgrundlage der Eheschuldhaftigkeit der Veranlagten sind die Reineinkünfte, die nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen. Sonderleistungen und der steuerfreie Einkommensteil dürfen nicht abgezogen werden. Werbungskosten, Schuldsinsen, Renten und dauernde Lasten nur insoweit, als diese nicht bereits bei Feststellung der Reineinkünfte gelassen sind.

Die Eheschuldhaftigkeit der Veranlagten beträgt bei 750 bis 1300 RM 2 v. H., bei 1300 bis 3100 RM 3 v. H., bei 3100 bis 5500 RM 4 v. H., bei 5500 RM und darüber 5 v. H.

Die Eheschuldhaftigkeit der Veranlagten wird für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabläufe nur in Höhe von 50 Prozent erhoben, auf die Eheschuldhaftigkeit der Veranlagten wird Vorauszahlungserkennnis am 10. September 1933 zu entrichten, dann an den für die Einkommensteuervorauszahlungen jeweils maßgebenden Tagen.

Die Eheschuldhaftigkeit wird weder bei der Berechnung des Einkommens noch der des Steuerabzuges vom Arbeitslohn abgezogen.

Sie ist keine Bemessungsgrundlage für die Kirchensteuer. Das Einkommen aus ihr fließt ausschließlich dem Reich zu, soweit es im Rechnungsjahre 1933 40 Millionen RM, in den folgenden je 60 Millionen RM übersteigt, bildet es ein vom Reichsfinanzminister zu verwaltem Sondervermögen des Reiches. Der bisherige Ledigenzuschlag kommt ab 1. Juli 1933 in Fortfall.

Arbeitsplanung und Arbeitsdienst

Ab 1. August Einrichtung der Stammbteilungen.

Der Organisationsplan des zukünftigen Arbeitsdienstes ist fertig. Am 1. August wird mit der Einrichtung der Stammbteilungen für die Arbeitsdienstpflicht begonnen werden. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember werden die Stammbteilungen eingeteilt sein. Ab Anfang Januar 1934 beginnt der eigentliche Arbeitsdienst. Bis zum 1. April 1934 können im Arbeitsdienst noch 34 Millionen Tagewerke, vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 etwa 72 Millionen Tagewerke, also nach jedem Jahr 85 Millionen Tagewerke geleistet werden. Arbeit zur Ausführung der Tagewerke ist genügend vorhanden.

In der letzten Woche fanden im Reichsarbeits- und Reichsernährungsministerium wichtige Besprechungen über die Arbeitsplanung, den Arbeitsdienst und die Finanzierung statt, bei denen sämtliche Länderregierungen vertreten waren. Kapitän Tholen, der Leiter des Amtes für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, legte in diesen Besprechungen u. a. dar: Der Schwerpunkt des Arbeitsdienstes muß in der Steigerung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung durch Stärkung unserer Bodenkraft liegen. Weiter wird der Arbeitsdienst bei der Auflockerung unserer Großstädte durch Vorbereitung der Baupläne für neue zu schaffende Bauernstellen und Arbeiterwohnheime mitwirken. Der Staat hat die Pflicht, für die Arbeitsbeschaffung auch das Geld zu beschaffen. Alle Arbeit kostet Geld. Endes nur die Arbeit anderer. Als Vertreter der Reichsleitung des Arbeitsdienstes forderte Kapitän Tholen vom Reichsernährungsministerium, sich für die Bereitstellung von 450 Millionen RM jährlich für die Restfinanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Landeskultur beim Reichsfinanzministerium einzulegen. Für die nächsten beiden Jahre müssen Baupläne für 1,5 Milliarden RM allein für Landeskulturarbeiten aufgestellt werden.

Bei der anschließenden Aussprache stimmten die Vertreter der Länderregierungen den Vorschlägen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes zu.

Aus allen Darlegungen ergab sich, daß der Nutzen, den die Nation aus dem Arbeitsdienst ziehen wird, so groß ist, daß dagegen Schwierigkeiten keine Rolle spielen dürfen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Starker Mieberfall in der Presse.

In der Berliner Presse wird das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eingehend als ein grundlegendes und unumkehrbarer Schritt zur Behebung der Arbeitslosigkeit gewürdigt. Gleichzeitig unterstreichen die Blätter daneben auch die große wirtschaftliche Bedeutung des Entschuldigungsgehaltes.

Der „Völkische Beobachter“ spricht von einem „Generalangriff des Führers auf die Arbeitslosigkeit“.

Der „Total-Anzeiger“ betont, daß das gesamte Arbeitsbeschaffungsprogramm auf dem Binnenmarkt fuhe. Einflüsse von außerhalb könnten und würden das Aufbauprogramm der nationalen Regierung nicht beeinflussen.

Der „Tag“ bezeichnet es beim Entschuldigungsgehalt als beiderseits erfolgreich, daß ein Weg gefunden worden ist, die kleinen Gläubiger zum Teil oder vollständig in bar auszusahlen und so die Kredit-Erweiterung und Verknappung zu mildern.

Die „Deutsche Zeitung“ weist darauf hin, daß es sich bei dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm um ein wachstumsfähiges, orientiertes Ganzes handelt, wo eines in das andere greife, hierdurch die Aufgabe der gleichzeitigen Verabschiedung des Hungergehaltes, Entschuldigungsgehaltes. Damit werde der Wandwirtschaft die Möglichkeit gegeben, sich tatkräftig und faustkräftig in dem Beschäftigungsstrom einzufinden.

Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet die beiden Geleise als einen neuen bedeutenden Sektor unseres Wirtschaftslebens, durch den tatsächlich so etwas wie eine neue Basis geschaffen worden sei.

Die „Völkische Zeitung“ spricht von einem mobilisierten Geleise, das die alten Gedanken früherer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit neuen Ideen glücklich vereine und geeignet erscheine, dem Grundübel der Arbeitslosigkeit in verstärktem Maße zu Leibe zu rücken.

Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer

Das Gesetz über Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer vom 31. Mai 1933 ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Danach kann die Kraftfahrzeugsteuer für Personen-Kraftfahrzeuge und Personenkraftwagen (ausgenommen Kraftomnibusse) mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine, die vor dem 1. 4. 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassen sind, für die zukünftige Dauer der Benutzung der Fahrzeuge durch Entschuldig eines einmaligen Betrages abgelöst werden.

Die Ablösung beträgt, wenn das Fahrzeug erstmalig zugelassen ist, innerhalb des ersten Jahres vor der Antragstellung das Dreifache der Jahressteuer, innerhalb des zweiten Jahres das Zweifache, innerhalb des dritten Jahres das Zweifache und vor mehr als drei Jahren vor der Antragstellung das Vierfache der Jahressteuer. Der Antrag auf Ablösung ist spätestens am 1. 10. 1933 beim Finanzamt zu stellen.

Opferdank

Aufruf zum „Deutschen Rote-Kreuz-Tag 1933“

Das Deutsche Rote Kreuz ruft zum Opferdank am Deutschen Rote-Kreuz-Tag 1933 auf. Es ist ein Appell an alle, vornehmlich an die, welche in der Kriegs- und Nachkriegszeit dem Deutschen Rote Kreuz in irgendeiner Notlage des Lebens Rettung, Hilfe und Rat verdanken, und ihm dafür ein Opfer zu weiterer Hilfe an anderen schuldig sind.

Unser Volk in allen Schichten blutet noch heute aus den Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat.

Körperlicher und seelischer Verfall waren die Folgen in der Nachkriegszeit. Millionen strecken ihre Hände um Hilfe nach dem Rote Kreuz aus. Kaum einer ist in unserem Volk, der diese Hilfe nicht erfahren hätte. Die Schwestern und Sanitätsmänner des Roten Kreuzes sind vollstimmliche Erscheinungen des öffentlichen Lebens, zu denen jeder Vertrauen hat. Über 1½ Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich zu gemeinsamem Wirken im Dienst des Roten Kreuzes zusammengeschlossen. Zu zehntausenden ist die Jugend dabei. Alle legen ihre Zeit und ihre Kräfte freiwillig, oft unter Gefahr des eigenen Lebens, für die Hilfe am Nächsten ein.

Deutschland erkennt und würdigt das Rote Kreuz als ein Vorbild der Opferwilligkeit, Pflichterfüllung und unbedingten Zuverlässigkeit im Dienst am leidenden Volksgenossen. Das Deutsche Rote Kreuz erfüllt damit im höchsten Sinne die Pflicht nationaler Volksgenossen. Alle Deutschen werden deshalb diesem im Zeichen des Kreuzes aufgerichteten Liebeswerkes den schuldigen Opferdank durch

eine Spende in die Sammlung am Rote-Kreuz-Tag beizubringen. Die Sammlung dient zu weiterer Hilfe in der Krankenpflege, im Rettungsdienst und auf den vielen anderen Gebieten der Fürsorge. Die Sammlung wird ehrenamtlich durchgeführt. Außer den Helfern und Helferinnen der Rote-Kreuz-Bereine werden sich SL- und SS-Männer sowie Stahlgelb daran beteiligen.

Wir fordern die Bevölkerung auf, einmütig Opferdank am Rote-Kreuz-Tag darzubringen. Der Volk steht, hat Anspruch auf Dank, Anerkennung und Erntedank aus dem Volk.

Berlin, Pfingsten 1933.

Der Reichspräsident von Hindenburg, Generalfeldmarschall, Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Reichsregierung, Adolf Hitler, Reichskanzler.

Dieser Aufruf Hindenburgs und Hitlers zum Rote-Kreuz-Tag am 11. Juni wird in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Widerhall finden. Es ist ein glücklicher Gedanke, den Rote-Kreuz-Tag in diesem Jahre unter das Motto „Opferdankens für das Deutsche Rote Kreuz zu stellen“ damit an die vielen Millionen Deutschen zu stellen, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit der Opferwilligkeit des Roten Kreuzes Rettung, Pflege und Hilfe verdanken. Mögen hier nur seine Rettungswachen und Hilfswachen erwähnt sein, deren Zahl rund 30 000 beträgt, die im vergangenen Jahre 24 Millionen Mal bei Unfällen, Volksaufzügen, Katastrophen, Feuersbrünsten und anderen Anlässen Hilfe geleistet haben. Wer sich bei der Opferdankensammlung der empfangenen Wohltaten durch das Rote Kreuz erinnert, hilft mit, diese Wohltaten unserem Volk weiter zu erhalten. Das Rote Kreuz dient allen. Wir begrüßen es, daß sich die SL, SS, und der Stahlgelb der Opferdankensammlung zur Verfügung gestellt haben. Vor allem durch den Aufruf des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wird die Bedeutung klar, die das Deutsche Volk der nationalen Erhebung den Aufgaben des Roten Kreuzes beizubringen.

Bier Todesurteile in Altona

Die Sühne für den Blutsonntag.

Altona, 3. Juni.

In dem Prozeß vor dem Altonaer Sondergericht über die blutigen Vorfälle am 17. Juli 1932 wurde das Urteil gesprochen. Das Sondergericht verurteilte die vier Angeklagten Lueken, Tsch, Wolff und Möller wegen gemeinschaftlichen Mordes, die drei letztgenannten außerdem wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs, zum Tode.

Die Angeklagten Wenzel und Diehl erhielten je zehn Jahre, Kuhlmann sieben Jahre, Lueken sechs Jahre und Hleje fünf Jahre, Jakob 3½ Jahre Zuchthaus, sämtlich wegen Beihilfe zum vollendeten Mord und wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Am Tage der Urteilsverkündung war der Zuhörerraum bis auf den letzten Platz besetzt. Auch auf der Straße hatte eine große Menschenmenge der Entscheidung. Bis auf Kapitänmann, der zusammenbrach und wegen seines Gesundheitszustandes zunächst auf freiem Fuß gelassen wurde, nahmen alle Angeklagten das Urteil gefaßt entgegen. Der Vorsitzende stellte in der Urteilsbegründung abschließend fest, daß die planmäßige Überfall teils der Kommunisten als erwiesen gelten müsse, daß Tüchtigkeit der Organisator sei und daß die bewusste Skizze vor dem 17. Juli selbst verfertigt habe.

Das Urteil in Gräfenhainichen

Im Gräfenhainichen Landfriedensbruch-Prozeß, der vor dem Sondergericht Halle verhandelt wurde, ist das Urteil gefällt worden. Der Hauptangeklagte, der 25jährige Fischer Kurbis aus Gräfenhainichen erhielt vier Jahre Zuchthaus. Von den übrigen Angeklagten wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je neun Monaten und zwei zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Sechs Angeklagte erhielten wegen Beihilfe zum Landfriedensbruch von drei bis fünf Monaten. Dem Prozeß lag der Zwischenfall vom 1. März zugrunde, bei dem eine SL-Kolonne erschossen und ein SL-Mann verletzt wurde.

Die Sporkischen Jäger

Roman von Richard Stornemann
Copyright 1933 by Stornemann Verlag Berlin 330
(26. Fortsetzung.)

„Altes Wachsweib“, knurrte der Forstmeister zurück, „schaff dir doch 'ne Kindefrau an, die dich zu Bett bringt, wenn du allein Angst hast. Und mir geht's um die Ehre, ich bin doch kein Narr, der fast zwei Jahre lang einem Hingespinn nachgelaufen ist!“

Mit weiten Schritten verließ er den Hof, eilte quer über das Feld dem Hochwalde zu, jede Minute war kostbar, wenn er an der Suche nach zur Zeit kommen sollte. Robbie, der Hühnerhund, war ihm still nachgeschlichen; unter den ersten Buchstämmlen, an er nicht mehr befürchten mußte, wieder nach Hause zurückgelassen zu werden, machte er sich durch ein laises Büschlein bemerkbar. Und der sonst so rauhe Herr klopfte ihm die erregte atmende Brust.

„Recht so, bravo, so, such' voran!“

Da eilte er ein paar Dutzend Schritte voraus, hob die scharfe Nase in den feinen Luftzug, als hätte er begriffen, um was es sich handelte. Und der Forstmeister folgte ihm mit hastigen Schritten, bei aller Tapferkeit war es gut, einen aufmerksamen Gefährten im Vorgehen zu haben. Wer im Walde ging zur Nachtzeit, war immer im Nachteil, wenn sein Gegner stillstand und sich abwartend verhielt. Und gegen eine heimtückische Kugel aus dem Hinterhalt war kein Kraut gewachsen. Aber nichts Bedrohliches zeigte sich unterwegs, auch die Böseke mit ihren Wieselrändern im hellen Mondlicht da, anscheinend ohne die geringste Spur irgendeiner verbrecherischen Tat.

Zur Sicherheit aber suchte er mit dem Hunde den Rand der Sühle ab, und plötzlich, dicht vor dem ausgetretenen Wechsel, stützte der brave Robbie einen Augenblick lang, um sich dann mit einem kurzen Aufschlappen an die Fährte zu hängen. Der Forstmeister rief die Böseke von der Schulter, schob die Sicherung zurück und eilte ihm nach. Ein rascher Blick auf den Wechsel, der wie ein von Menschenfüßen getretener Steg in die moorige Wiese schnitt, hatte ihm gezeigt, was geschehen

war. Ein paar tiefe Eingriffe der Schalen hatten die schwarze Erde hinausgeschleudert, daß sie in Broden umherlag, eine ausgegrübte Stelle in dem weichen Grunde wies an, wo der Kapitale sich mit der tödlichen Kugel gewiß hatte vor den letzten Glücken, und gleich danach kamen die dunklen Schweifspitzen, die sich scharf von dem grünen Untergrunde hoben. Wenn man mit der Hand darüber fuhr, färbte sie sich rot. Und fünfzig Schritte weiter unter den hohen Buchstämmlen gab der brave Robbie Laut, verbeulte tot mit stürzendem Hals!

Da lag der verendete Hirsch in einem alten Stubbenloche, wie ihn der letzte Todesprung hineingeworfen hatte, und beim ersten Hinblicken klappte der Forstmeister, holla, was war das? Hatte der Wildbich in seiner Mordgrube vielleicht ein Stück Rohwild gestreckt? Dann aber sah er, daß er sich getäuscht hatte. Zwischen den Laubbäumen des erlegten Wildes schimmerte es rot, das prangende Geweih war abgeschlagen, ganz funktvoll und sorgfältig abgeschnitten mit scharfer Säge bis auf die Wachsweibchen, genau so, wie der geheimnisvolle Wilderer die Geweihe abzuscheiden pflegte. Auch die Haken waren ausgebrochen mit einem einzigen funktgerechten Schnitt und der Forstmeister stand da, konnte als alter Weibmann sich einer abergläubischen Neugier nicht erwehren. Da ging doch etwas nicht mit rechten Dingen zu, wenn er in all dieser Zeit seine Sinne beisammen gehabt hätte! ... Wer war nun dieser geheimnisvolle Wildbich, der ihm hier den kapitalen

Der brave Robbie brante normwärts von dem letzten Munde bette des Hirschsch, tief mit gekerkter Nase ein Ende zwischen die Buchen hinaus, um mit aufforderndem Winkeln wieder zurückzuführen. Da folgte ihm der Forstmeister, nahm ihn an den Riemen und freute sich bei allem Unmut, wie sich der Hund die stehende Fährte des Wilderers arbeitete. Wie führte dieser über die zahlreichen Rinnale, die zum Seeufer Winterzeiten zur Holzabfuhr dienten. Da hielt ihn sein Herr hell belesenenen Stelle spähend auf den weichen Boden hinab. Wenn irgendwo, mußte hier die Fährte des Wilderers zu lesen sein. Aber nur der Abdruck eines karkten Frauen-tisches zählte sich, von einer Beerenleserin vielleicht, die bei

ihrem mühseligen Geschäft denselben Weg gegangen sein mochte. ... Da wollte er seinen Weidgesellen jagen einen dummen Kerl scheitern, der ihn ins Gelock hinein spazieren ließ, als ihm plötzlich mitten im Sande eine kleine, dunkle Sühle aufstieg, ein Erdhühnchen, wie nach dem Aufschlagen eines Regentropfens. Er griff danach, und die Fingergriffen färbten sich rot von frischem Schweif. Da erkannte er, daß Robbie der Hühnerhund, eine Fährte ebenso sicher zu arbeiten verstand, wie einst der ehle Wodan. Hier diesen Weg entlang war das abgeschlagene Geweih getragen worden! Die roten Schweifstropfen ließen keinen Zweifel! ... Er klopfte dem braven Weidgesellen die leuchtende Brust, löste den haltemen Riemen und hegte ihn an. Wie ein abgeschlagener Pfeil lag der Hund auf der Fährte vorwärts, und der Forstmeister rannte hinterdrein. Wenn es noch eine Möglichkeit gab, den Borprung des Wilderers aufzuhalten, mußte sie genau werden. Die Möglichkeit, daß er sich dem Hunde stellte, und man fand endlich — die Gelegenheit, ihm die verdiente Kugel anzutragen! Möglich aber gab Robbie links vom Wege ab, zog nach einem kurzen Bogenhaken zum Seeufer hinab und verschwand zwischen den dunklen Erlebüschen, die über einem quelligen Bruchlande wucherten. Soller Wachsweibchen eigentlich, ihm dorthin zu folgen, denn der aufgeschwemmte Boden war tödlich, unter anscheinend fester Erde barg sich schlammiges Moor, das den unvorsichtigen Hingegeratenen in tausendfachen Fängen umschlang, ihn langsam in die ungründliche Tiefe schloß. ... Aber der Satz war härter als der Borprung, und der Wildbich war doch auch nur aus Fleisch und Bein, war vor ihm denselben Weg gegangen! Der Forstmeister bog den ersten Erlebüsch beiseite, schwang den Schwanz, und dem nächsten, der festen Halt verleihe, aber die Sprung war zu kurz gewesen, bis an die Hüften verlor er in den gäßen Schlamm. Da stieß er einen gotteslästerlichen Fluch aus, piff den Hund ab und arbeitete sich mühsam aus dem festen Boden zurück. Der Zorn schüttelte ihm, daß ihm die Zähne aufeinanderzuschlugen, aber nichts war zu ändern. Das Ergebnis blieb genau so tödlich wie in der Nacht zuvor. Mit dem einzigen Unterschied, daß es diesmal wenigstens nicht den tapferen Weidgesellen getroffen hatte, einen braven Hund, den es schade gewesen wäre bei seinen prächtigen Fähigkeiten...

(Fortsetzung folgt)

(Herr Landrat Freiherr v. Bagern schreibt uns:)

meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Willkommen-
grüße zum Ausdruck, die mir von vielen alten Freunden
und Bekannten ausgesprochen worden sind. Die marxisti-
sche Revolution hat mich seinerzeit aus Messungen ver-
trieben, die nationalsozialistische führt mich zurück. Ich
hoffe, daßes mir vergönnt ist, in einer Zeit nationaler
Erhebung, sozialer Verbriedigung, wirtschaftlicher Gesundung,
stilllicher Erneuerung und religiöser Vertiefung mit allen
Kreisläufenden zum Wohl unseres Kreises und unseres
Vaterlandes zusammen zu arbeiten und grüße alle Ein-
wohner des Kreises auf das herzlichste.

Ausdruck besonderer Hochachtung
Ihr sehr ergebener Frhr. v. Bagern

Ein alter Volksglaube besagt, daß noch niemals ein Blitz in eine Buche eingeschlagen habe. Während man bei einem Gewitter sich im allgemeinen niemals unter einem Baum hüllen soll, sagt das Sprichwort: „doch die Buchen müßt du suchen“. Es ist selbstverständlich, daß sich die Wissenschaft für solche Volksweisheit stark interessiert und der Botaniker E. Stahl gelangte schon im Jahre 1912 in seinen „Werte „Die Blitzgefährdung der verschiedenen Baumarten“ feststellen zu müssen, daß im strengen Gegensatz zu der äußerst blitzgefährdeten Eiche die Buche von starken Blitzschlägen meist verschont bleibt, und der religiöse Überglaube spricht davon, daß die Buchenzweige, die am Frontlehnemsteig zum Schmutz der Altäre geniet haben, ganz besonderen Schutz gegen Blitzschlag gewähren. Wären die Beobachtungen des Volkes und der Wissenschaft über die Blitzgefahr und die Buchen auch im weitgehenden Maße richtig, so fehlte dennoch eine einleuchtende Erklärung für dieses verschiedenartige Verhalten der Bäume. Aber gerade der scharfe Gegensatz zwischen Eiche und Buche führte neuerdings auf eine Spur. Professor Walter in Hamburg meint sogar, daß der Blitz in die Buche fast ebenso häufig einschlage wie in die Eiche, aber der Einschlag bleibe bei den Buchen meist ohne Folgen. Die glatte Buchenrinde bildet bei starkem Gewitterregen eine zusammenhängende Wasserbahn und umhülle den Stamm wegen der guten Leitfähigkeit des Wassers gleichsam als einen natürlichen Blitzableiter, der den Baum vor Beschädigungen oder gar Zerstörungen schützt. Bei der rissigen und knorrigten Rinde der Eiche kann ein derart idealer Wasser-Blitzableiter gar nicht entstehen und der Baum wird vom Blitz arg bedrängt, indes die Buche trotz Einschlags heil bleibt. Wenn diese Erklärungen den Nagel auf den Kopf treffen sollten, dann ist es natürlich auch nicht empfehlenswert, sich unter eine Buche zu flüchten. Es ist ja außerdem sogar schon beobachtet worden, daß vereinzelt Menschen unter einer Buche vom Blitz erschlagen, ohne daß am Stamm irgendwelche Spuren zu finden waren.

× **Liebenbachbad.** Wasser, Sonne, Luft und Licht sind die Apotheke für den Menschen. Das wird jeder, der diese Talsache am eigenen Leibe erfahren durfte, gern und dringend denen zurufen, die seither das Liebenbachbad gekannt haben. Wenn es Menschen gibt, die glauben, sie könnten das Baden nicht vertragen, so ist diese Annahme irrig. Man muß nur vernünftig baden und selbst wissen, was man dem Körper zutragen kann. Allzuviel ist ungeeignet selbst für den widerstandsfähigsten Körper. — Das warme Wetter hat sich endlich durchgesetzt und nun hinein ins Wasser. Der Körper braucht neue Kraft und Energie für die kommende kalte Jahreszeit. — Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad. — Bade Karten sind beim Bade-meister erhältlich.

+ **Kommunistenführer verhaftet.** Heute früh gelang dem Polizeigewappm. Huber und dem Oberlandjäger Schade ein guter Fang. Der Kommunistenführer und wegen Hochverrats gesuchte Valentin Gabel aus Rassel konnte bei dem hiesigen Kommunist V. aus dem Zeit gefügt werden. Gabel und sein hiesiger Beherberger wurden von der Staatspolizei Rassel mit dem Gefangenewagen hier abgeholt.

× **Meisterprüfung.** Herr Heinrich Heipel, Spangenberg, bestand vor der zuständigen Prüfungskommission in Kassel unter dem Vorsitz von Herrn Reg.=Baurat Morin, die Meisterprüfung für das Dach- und Schieferdeckerhandwerk. Wir gratulieren.

— Von der SA. Der SA-Scharführer Fritz Doppach wurde am gestrigen Abend zum Truppsführer bestimmt.

+ **Personalwechsel im Arbeitsamt.** Der Leiter der Arbeitsamt-Zweigstelle Melsungen L. Bersch, ist durch einen Vertreter des Arbeitsamtes Kassel seines Amtes entbunden worden. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

£ Pfingstgottesdienst Der Gottesdienst am 1. Pfingstfeiertage ersäht eine besonders feierliche Ausgestaltung. Der Chorraein „Liebkränzchen“ wird denselben durch einen Liedvortrag verschöneren helfen. Außerdem hat sich die vor kurzem gegründete Feuerwehrkapelle bereit erklärt, an der musikalischen Ausgestaltung mitzuwirken.

× **Schießhandwische.** Nach eifrigem, opferfähigem Arbeiten ist nuntmehr da draußen im herrlichen Eichenparken der Schießstand des Spangenberg'schen Kriegervereins fertiggestellt und die Weide desselben auf den 2. August festgelegt worden. Mancher wird heute fragen, warum ist eigentlich der Schießstand so weit entfernt angelegt. Doch einen schöneren und sichereren Platz gibt es wirklich nicht. Das ist ja eben das herrliche. Heraus aus dem Gemüthel des Straßenverkehrs, ganz weit hinein in die stille Natur. Dort müssen sich die Menschen finden, dort

tauschen sie gegenseitig Kenntnisse und gemeinsam arbeiten für die Idee, die ihrer Gemeinschaft zu Grunde liegt. Nicht ohne Überlegung hat der Kriegerverein diesen Platz ausgewählt. Schon so manchenmal ist er an einem schönen Sonntag mit seinen Mitgliebern und Freunden dorthin gezogen, um dort neue Kraft und Lebensmut zu schöpfen. Und wenn nun jetzt an dieser Stelle ein neues Arbeitsgebiet oder Betätigungsfeld geschaffen ist, so darf man annehmen, daß sich in Zukunft ein reges Leben dort selbst entwickeln wird. — Ueber die genaue Zeitfolge der Schießplanbeise unterrichtet uns die Anzeige in heutiger Ausgabe. Wir sind überzeugt, daß die gesamte Bevölkerung der Einladung des Kriegervereins Folge leisten und dadurch den Schießsport, der ein grundlegender Bestandteil des nationalen Erziehungssystems bildet, unterstützen. Wir werden noch gebeten, bekannt zu geben, daß die Preise im Schaufenster des Metzgermeisters August Meurer aufgestellt sind.

× Zeltlager der Deutschen Turnerschaft am Großen Stein bei Reichenbach. Der 7. deutsche Turnkreis (Oberweser) hat zu einem Schulungszeltlager, das gleichzeitig zur Vorbereitung für das Turnfest in Stuttgart dienen soll, aufgerufen. Aus allen Teilen des Oberweserkreises kommen Turner und Turnerinnen, um in einem Tagelager auf dem Acker und im Wald zu trainieren.

tingen Tagen ganz traffe Zucht und Ordnung zu lernen. Genau eingeteilt ist der Tag von morgens 6 bis abends 10 Uhr, wie immer bei diesen Lagern in den vergangenen Jahren. Und selbst in der Nacht ist noch eine vollkommene Ruhe, weil die Wache alle zwei Stunden ihre Abführung verlangt. In solchen Tagen lernt der Mensch, sich als dienendes Glied einzuordnen in ein Großes, seine eigenen Wünsche zurückzustellen zum Wohl der Gemeinschaft, Anstrengungen und Entbehrungen zu ertragen. Einen ungewöhnlichen heilamen Einfluß auf Körper und Geist übt diese innige Verbindung mit der Mutter Erde ganze Tage und Nächte lang aus. Für Mutterböschchen, die gern zu Hause am vollen Tisch sitzen und immer ein weiches Bett haben müssen, ist so etwas natürlich nichts, die holen sich den Schnupfen und Hühneraugendrücken. Aber „wer allzeit hinterm Ofen sitzt und Grillen fängt und Mäuselein spigt und fremde Lande nicht beacht, der bleibt ein Narr in seiner Haut.“ Von der Spangenberg's Turnerjugend beteiligen sich etwa 25 Jungen und Mädel. Von besonderer Bedeutung wird das Lager für die Teilnehmer, daß der Kreisführer und frühere Kreisjugendwart Bernhard Turné ebenfalls zum Großen Stein kommt und zu seinen Turnern sprechen wird.

§ Der neue Vorstand der Kreisbauernschaft.
Der engere Vorstand der Kreisbauernschaft festigt sich nach der vor einigen Tagen stattgefundenen Vertreterversammlung wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Wilhelm Köder-Niedermöhrich, 2. Vorsitzender Georg Appell-Spangenberg, Beisitzer Karl Freudenberg II-Nöhrfurth, Conc. Hofmann-Deute, Erich Selbhausen-Gubach. Erweiterter Vorstand im Amtsgerichtsbezirk Spangenberg: Heinrich Rehl-Nauß, Wilhelm Blum-Bischöfferode, Andreas Hedmann-Deinebach.

73 Personen festgenommen.

Ermittlungen der Landescriminalpolizei Siegburg haben zur Aufdeckung von Umsturzplänen und anderen zahlreichen Straftaten polizeilichen Einschulages geführt, die von Kommunisten in Endshof, Liebau und Schömberg sowie den Umgebungen von Kläfsdorf (Kreis Dinslaken) und Görtlig geplant und auch teilweise durchgeführt worden sind. Der größte Teil der Täter hat Geständnisse abgelegt. 73 Personen wurden in Schußhaft genommen. Gegen den größten Teil der Täter ist bereits Haftbefehl erlassen.

Wie festgestellt werden konnte, haben mehrere Terrorgruppen vor und nach den Reichstagswahlen zum Vorschein in Bereitschaft gelegen. Sie hatten auf höhere Anweisung gewartet, die jedoch ausblieb, da die Führer der KPD. und ihrer Nebenorganisationen auf Anordnung des Reichspräsidenten kurz vorher in Schutzhaft genommen worden waren.

In der Umgebung von Klätschdorf wurden 1932 bis 1933 von linksradikal eingestellten Elementen 11 Waldränder angelegt, wodurch Schäden von mehr als 40 000 RM entstanden sind. Von denselben Personen waren 12 Fernsprecheinrichtungen zerstört worden. Ein Sprengstoffanschlag gegen die Hilfspolizei war vorbereitet. Auch waren Vorbereitungen zu einem Mord getroffen, der jedoch durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei verhindert werden konnte.

Im Bereich der Staatspolizeistelle Reddinghausen wurden in Westerstorf, Reddinghausen und Selm große Mengen Waffen und Munition beschlagnahmt. Insgesamt wurden 76 Kommunisten verhaftet.

Es wurde festgestellt, daß noch in jüngster Zeit von dem illegalen Rotfrontkämpferbund militärische Übungen abgehalten worden sind. Auch hat die Staatspolizei in Selm einen Geheimschlüssel entdeckt, durch den innerhalb der RPD ein hervorragender Nachrichtendienst über die Polizei und die nationalen Verbände sowie die jeweiligen Gefahren für die RPD, unterhalten wurde.

Auf dem Bahnhof Seidenberg (Oberlausitz) sind mehrere Eisenbahnwaggons beschlagnahmt worden, die nach der Tschechoslowakei abgehen sollten. Diese Wagen waren als Zeitungsmafskatur deklariert. Die Waggons waren bis oben mit Altpapier vollgepfropft.

Eine Durchsichtung ergab jedoch, daß sich in den Wagen 56 große Pakete befanden, die lediglich kommunistische Zeitschriften und Greuelpropagandaschriften enthielten.

Bedeutfame Beschlüsse des Reichskabinetts.

Das Reichsfinanzministerium beschäftigt sich mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung. Verabschiedet wurde ein vom Reichsfinanzministerium vorgelegtes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, Arbeitsbeschaffungsstellen im Gesamtbetrage bis zu einer Milliarde Reichsmark zwecks Förderung von Inlandbeschäftigungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden sowie an privaten Wohngebäuden und Wohnungen, ferner für vorstädtische Kleinwohnungen, landwirtschaftliche Siedlung, Altkolonisierungen, Gas-

Schleifungen an Hilfsbedürftige auszugeben.

Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über die Steuerfreiheit für Erbschaftsbesaffungen, für eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, für die Vberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und für die Förderung der Ehestandsschließung durch Ehestandsdarlehen.

Der Reichstangler regte an, über die Vorfälle hin- aus einige großzügige Arbeitsprojekte beschleunigt in An- griff zu nehmen, und zwar in erster Reihe ein umfassendes Hauptprogramm für Hausreparaturen und Wiederverherrlichung einer gesunden Grundstücks- und Wohnungswirtschaft im Zusammenhang mit einer Neuordnung auf stuerischem Gebiet durchzuführen, ferner die Schaffung eines Netzes von großen Kraftwerksstraßen, das den Ansprüchen des neuzeitlichen Kraftverkehrs ent- spreche und produktive Ausnützung in weitestem Umfange für die Kraftwerksindustrien und die Treibstoffwirtschaft zulasse, wobei eine organische Verbindung zwischen der Eisenbahn und der Kraftwerkswirtschaft unter maßgeb- licher Beteiligung der Deutschen Reichsbahngesellschaft her- gestellt werden soll sowie schließlich die nachhaltige staat- liche Förderung von zuverlässiger Produktion, insbesondere auch für den Export zum Ausleichen des Valutadumpings.

Es wurde beschlossen, eine Kommission unter Führung des Reichsbankepräsidenten einzulegen, die die mit diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Finanzfragen bearbeiten und insbesondere allein und autoritativ beunmächtigt sein soll, alle den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten zu regeln und zu überwachen, damit nicht Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen oder Eingriffe nichtverantwortlicher Stellen eintreten. Das Reichsabinett verabschiedete endlich noch das vom Reichsernährungsminister vorgelegte Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das eine grundlegende Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens enthält und für die Landwirtschaft eine wesentliche Erleichterung der Zinsenlast herbeiführt.

Beginn der Tagung des VDA

Die alte Nibelungenstadt zwischen Donau und Inn ist mit deutschen, bayerischen, hantekren-Jahnen und VDA-Wimpeln reich besaggt. In wenigen Tagen ist die Vorbereitung eines Aufmarsches von etwa 10 000 Menschen gelungen. Die außerordentlich zahlreichen Anmeldungen aus Oesterreich konnten infolge der Grenzsperrre der österreichischen Regierung nicht durchgeführt werden.

Die in ihrer reinen Formlichkeit unvergleichlichen Plätze, Gassen, Treppen und Winkel der alten Stadt an den drei Flüssen, Donau, Inn und Isar sind von frohem Leben erfüllt. Von den angemeldeten Ehrengästen seien genannt Reichthalthalter Generalmajor a. D. Ritter von Epp als Vertreter der Kaiserregierung; der stellvertretende Führer der NSDAP, Heß als Vertreter des Führers und der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lünigst-Röblenz.

Das durch subtropische Warmluft vom Schwarzen Meer zum Baltikum getriebene Tief beunruhigte von hier in der letzten Woche dauernd unser Wetter durch Zufuhr kühler nördlicher Luftmassen. Auf den Bergen brachte der Temperatursturz verbreitet starke Schneefälle.

Infolge des fortgesetzten Kaltluftaufstiebes verschmilzt zwar um die Wochenwende das Grönland- und das Aporenhoch zu einem langen Rücken, der das auf dem Nordatlantik tiefliegende Tieflandgebiet am Vordringen bisher verhinderte; er wird aber den Angriffen des äußerst kräftig entwickelten Warmluftstroms aus dem südlichen Ozean entgegen. In der dann wieder geöffneten west-östlichen Tiefdruckrinne Nordeuropas wird zunächst mildere Luft aus Süd bis West nach Mitteleuropa gelangen. Bei zeitweilig stärkerer Aufheizung wird es noch vor dem Pfingstfest wesentlich wärmer.

Es erscheint zur Zeit jedoch noch recht ungewiß, ob die Aufsehterung und Erwärmung noch während der Feiertage anhalten werden. Es wäre immerhin damit zu rechnen, daß die kalte, Schauer bringende polare Rückseitenströmung des Tiefs noch an den Feiertagen zu uns vordringt und neue Unbeständigkeit in unser Wetter bringt. Jedenfalls nicht mit Sicherheit scheint die günstige Konstellation: hoher Druck über Ost, tiefer über Westeuropa, die uns am vorjährigen Pfingstfest so prachtvolles Wetter bescherte, sich diesmal einstellen zu wollen. Das Wetter dürfte für den weiteren Verlauf eher veränderlichen Charakter annehmen.

Dieser alte Schlüttelkeim hat, wie so viele Volksausprüche, seine volle Berechtigung. In seinem elaeenen Körper hat jeder

den hohen Nährwert und die Bekömmlichkeit des Käses empfunden, denn er enthält wie die Milch die aufbauendsten Substanzen aller Organe: Eiweiß, Fett und Kohlehydrate. An den Genuß reiner Milch kann ich jedoch viele nicht gewöhnen und lehne sie deshalb in dieser Form ab. Einen Käse bietet Ihnen da der Alpen, besonders wenn er so nahrhaft ist wie der Gervais. Man kochen 70 Prozent Fettgehalt ist der Nährkraft der Butter gleich. Um es einmal vorzuziehen: aus dem französischen Gervais-Käse ein rein deutsches, von deutschen Ärzten und Angestellten aus der deutschen Grundbesitzerstellen begünstigtes Nahrungsmittel. Im Jura-Alpen, am Inn, liegt das Weich, das nur die beste frische Milch der umliegenden Bergweiden zur Herstellung benutzt. Fast gänzlich ohne Verunreinigung auf seinen Fettgehalt werden durch Zentrifugen die Fettstoffe vollständig noch vorhandenen Unreinlichkeiten aus der Milch entfernt. Der Zufall natürlich geheimhaltender Angelegenheiten, die das Gelingen ermöglichen und gleichzeitig den herabragenden Geschmack erzeugen, wird nach einem jahrelangen erprobten Verfahren diese Masse der Verfeinerung unterzogen, nachdem vorher noch die überflüssige Molke entfernt ist. Alle diese Etappen in der Herstellung Gervais-Käses erfolgen maschinell, so daß während des ganzen Abfließens ganzes keine menschliche Hand den Käse berührt. Ich bin mir darüber, daß solch ein Käse ganz besonders appetitlich und wohlschmeckend wird, daß irgendeine Infektion den beeinträchtigt. Je nachdem der herabragende Bekömmlichkeit Käse mit oder ohne diese Zutaten als Vorbeleg gegessen werden. Wer kennt nicht Gervais als Salat oder als Beleg für Gemüse, Zwiebeln und Kapern, hergerichtet seinen Nahrungsmitteln. Hausfrau sollte es vermeiden, die Milch in der Gervais zu verwenden, eine sie bereitet dadurch diesen die größte Freude, so sich selbst hohe Ehre.

Kriegerverein Spangenberg

Am 2. Pfingstfeiertage, den 5. Juni ds. Js. findet die
Einweihung unseres neuerbauten Schießstandes
in dem herrlichen Stadtwalde (Eichenbäumen)
am Liebenbach statt. Dergleichen sind die Mitglieder
des Vereins mit ihren Angehörigen, die hiesigen
Körperschaften, alle Vereine und Verbände, sowie
sämtliche Einwohner der Stadt Spangenberg herzlich
eingeladen.

Von 7 1/2 - 9 1/2 Uhr vormittags und von 2 - 4 1/2 Uhr
nachmittags Preis schießen auf dem Schießstand, an
welchem Jedermann teilnehmen kann.

Der Verein mit Angehörigen und Gästen versammelt
sich mittags 1 1/2 Uhr auf dem Marktplatz zum Abmarsch
um 1 Uhr nach dem Schießstand. Musikalische Hölle, für
Speisen und Getränke auf dem Schießstand wird Sorge
getragen.

Von abends 8 Uhr ab gemütliches Beisammensein
und Tanz im Vereinslokal „Zum grünen Baum“ beim
Vereinswirt Wilhelm Siebert.

Bei schlechtem Wetter fällt die Ein-
weihung des Schießstandes aus und findet dann nur
abends 1/8 Uhr das Vergnügen im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

1. u. 2. Pfingsttag

Gartenkonzert

Gasthaus Liebenbach.

Zu Pfingsten:

Rhein- u. Moselweine,
Rotweine,
Südweine,
billige Bowlenweine,
Bowlenzutaten

Karl Bender.



Die zäh-harten, gefestigt geschügten

Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen
langanhaltende, feine Schnittfähigkeit,
schöne passende Form, leichter Gang und
solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften
der Bauernlob-Sensen, durch welchen sie den
Vorzug von allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke

Zu haben bei

Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung.

Feine Schokoladen,
Feine Bräunepackungen,
Feine Bonbons

Karl Bender.

Für die Feiertage

Eiskaffee
Eischokolade
Schlagsahne mit Erdbeeren
Schlagsahne mit Ananas
Schillerlocken
In. Qualitätsseils

Adolf Demme, Elbersdorf.

Schweizerkäse, saftig
Tilsiter Käse
Edamer Käse
S. Mohr.

Hotel „Stadt Frankfurt“

1. Pfingstfeiertag

Garten-Konzert

Abends: Beleuchtung des Klostergartens
und der Klosterruinen.

Eis in bekannter Güte!



Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, den 6. ds. Monats nachmittags 6
Uhr findet eine

Übung

der Freiwilligen Feuerwehr statt. Anschließend Versamm-
lung. Ich erwarte pünktliches und vollzähliges Erscheinen.
Der Hauptmann, A. Salzmann.

Ich bin 80 Jahre

alt und litt seit längerer Zeit
an Rheumatismus, Appetit-
und Schlaflosigkeit. Nach Ver-
brauch von 4 Flaschen Jinsler-
Knoblauchsaft fühle ich mich
wie neu geboren.

A. Hache, GutsMuths Großdorf.

Jinsler-Knoblauchsaft

wirkt appetitanregend, reinigt
Blut und Darm, schafft gesunde
Säfte und leistet bei Arterien-
verhärtung, zu hoch. Blutdruck,
Magen-, Darm-, Leber- und
Gallenleiden, bei Asthma,
Hämorrhoiden, Rheumatis-
mus, Stoffwechselstörungen u.
vorzeitigen Alterserscheinun-
gen gute Dienste.

Flasche Mk. 8.—
Versuchsfleische nur
Mk. 1.—. In Apo-
theken u. Drogerien
zu haben, bestimmt
dort, wo eine Pat-
kung ausliegt. Ver-
langen Sie aus-
führliche Beschrei-
bung von

Dr. Jinsler & Co. Gm.
Seilsträcker-Teich
Leipzig D 49

50.000 Anerkennungen über Jinsler-
Hausmittel (notariell beglaubigt).

Salz in Säcken

S. Mohr.

Eine große Sendung Porzellan u. Glas

eingetroffen. Ich empfehle besonders:

Tafelservice,

mit Goldrand, runde oder ovale Form. 45-teilig, für
12 Personen. 1. Wahl gestempelt.

Teller, feston weiß

Schüsseln

Fleischplatten

Puddingsätze, aus farbigem Glas, 7-teilig
(fein geschliffen)

Zierschalen, farbig, moderner Schliff
Obstschalen, Brotkörbe, Blumenampeln

Blumenvasen, Kakao Kannen,
Waschgarnituren.

Karl Bender.

Heute

Frischer Spargel, Blumenkohl, Tomaten,
Kopfsalat, Kohlrabi, Karotten

S. Mohr.

Ladenschluß.

Ich habe Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der
Ladenschluß pünktlicher gehandhabt werden muß. (Eben-
sonst) auch jeder Käufer, der nach 19 Uhr noch Einkäufe tätigt.
Die Ueberwachung des Ladenschlusses ist angeordnet und
werden Uebertretungen zur Anzeige kommen.

Spangenberg, den 2. Juni 1933.

Der 1. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, Reithen

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Juni 1933

1. Pfingsttag.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Beichte und Abendmahl

Nachmittags 1/2 2 Uhr: Vikar Hilmes

Elbersdorf.

Nachmittag 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Beichte und Abendmahl

Schnellrode.

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Beichte und Abendmahl

Pfiesse:

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Gähndorf
Beichte und Abendmahl

Pfarrbezirk Weidelbach:

Bischöfferode 10 Uhr: Pfarrer Gähndorf.
Weidelbach 12 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.
Wackerode 2 Uhr:

2. Pfingsttag

5. Juni

Spangenberg:

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Sauer

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst

Elbersdorf:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Sauer

Schnellrode:

Vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst

Gerlesfeld:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Beichte und Abendmahl

Bischöfferode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Pfiesse:

Vormittags 10 Uhr: Vikar Hilmes

Bezirk Mörshausen: Pfarrer Gähndorf



Ein Viertelstündchen kochen,
was übrigbleibt, ist Spiel.
Nur mehrmals gründlich spülen,
so einfach wäscht Persil!

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Juniarbeiten in Garten und Stall

Im Gartenbau pflanzen sich manche Regeln mit unbegrenzter Fertigkeit fort, die neueren Beobachtungen nicht widerstehen. So werden die Bohnen immer wieder zu dicht gesät, obwohl gewissenhafte vergleichende Versuche ergeben haben, daß nicht fünf oder sechs Saarbohnen an einer Stelle den besten Ertrag geben, sondern drei bis vier. Bohnensamen dürfen immer weiter gewesen, sondern drei bis vier. Bohnensamen dürfen nicht zu weit auseinander, aber dabei will man von Erfahrung lernen.

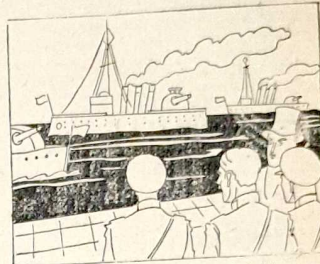
Der Kampf um Emil ...

Eine alte und ewig neue Szene

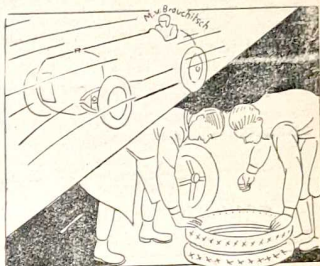
Anders rum

Die kleine Erna: „Du, wir behandeln unsere Erzieherin direkt, als ob sie zur Familie gehörte!“
Die kleine Alma: „Du feinst! Aber wir dürfen das nicht! Wir müssen zu unserer sehr höflich sein!“

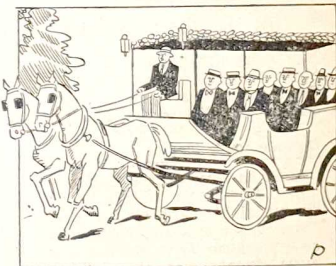
WOCHEN-SALAT



Es geschah des Jubels und des Salutdonners viel während des Kanzlerbesuchs bei der Flotte in Kiel. Nun hat auch die deutsche Marine, wie sich gehört, den Führer des neuen Reichs, unsern Hitler geehrt!



Großes Autorennen auf der Avus zu Berlin. Leider war die Siegesgöttin den Deutschen nicht grün; Aber ging dir auch Reifen auf Reifen tückisch kaputt —
Bravo, Manfred v. Brauchitsch, du fuhrst den noch gut!



Krone der Schöpfung, jubelnde Männer — so zogen sie an Himmelfahrt, dem Tag der Herrenpartie, Frei von jeglichem Eh'joch, zu Mutter Grün. Danach nimmt man selbst bösestes Weh'joch — den Kater! — hin.



Immer fester hält Japan China umkrallt; Schon fiel das heilige Peking in seine Gewalt. Das Reich der Mitte kennt nur noch ein Flehen, ein Schreien:
„Laßt Waffenstillstand, laßt Friede auf Erden sein!“



Der Klassenlehrer und Studienrat, der sie noch nie erlebte — so, wie sie Heinrich erzählt, oder ähnlich — der stehe auf! Aber es wird zu solchem Aufstehen in der deutschen Gauen wohl kaum kommen; ein jeder Lehrer ist irgendwie einmal „Doktor Rungholt“ gewesen ... Diesem Doktor Rungholt aber erging es eines schönen Tages verkehrt:

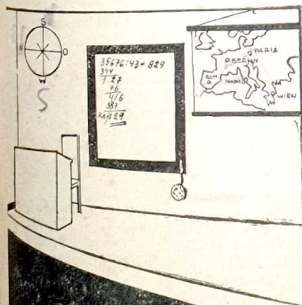
Er stand mit seiner langen Pfeife in einem ziemlich „Hecht“ an seinem Stehpult und las das schandbare Latein seiner Quartaner zurecht, da ward ihm eine Dame gemeldet, die ihn zu sprechen wünsche. Und schon öffnete sich die Tür und herein kam eine ziemlich Schnaufer eine sehr wohlunterhaltene Dame in mittleren Jahren, die, belächelt, eine Aufforderung abzuwarten, auf dem nächsten Stuhl sank. Dabei stieß sie in kurzen Abzügen heraus: „Verzeihen Sie, Herr Doktor ... mein Herz ... mein



Alma ... drei Treppen ... wir wohnen weiter ... und dann die Aufregung!“
„Womit kann ich dienen?“ fragte der Oberlehrer sehr kühl.

Wir fordern Frau Krog!

Unsere Denksportaufgabe
Mädchen zeichnet



Mädchen geht seit Ostern zur Schule. Schreiben kann er noch nicht, aber zeichnen. Er hat nun stolz ein Bild seiner Klasse gemacht, das zwar nicht ganz richtig, aber was macht das, wenn es mit größerer Begeisterung gezeichnet. Sehen Sie denn die fünf Fehler, die er machte?



Schmerzenslager liegen und wimmern, mein Mann, weil er das Reiten hat, und ich, weil ich keine Lust kriegen kann, da würden Sie das nicht sagen. Denken Sie sich nur, die ganze Welt ist voll Lust, nur für mich ist keine da. Und dazu die Sorge für das Kind. O, Herr Doktor, wie können Sie da „schön“ sagen!“

Rungholt wurde ungeduldig. „Darf ich noch einmal fragen“, sagte er, „womit ich dienen kann? Meine Zeit ist beschränkt.“
Die Frau aber fuhr unbeirrt fort: „Mein Mann ist ein energischer Mann, er ist ein talentvoller Mann. Wenn Sie vielleicht mal 'n Gebiß brauchen oder Ihre Frau Gemahlin? Prima, sage ich Ihnen. Und außerdem hat er ja das Zahnpulver erfunden, wo wir so gut mit verdienen. Und wie muß es nun kommen? Mein Mann ist doch Zahnarzt, und Herr Ruhlhase uns gegenüber bloß Zahntechniker. Aber August Ruhlhase, der mit unserm Sohn in eine Klasse geht, der soll verfeuert werden und unser Emil nicht. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?“

Der Oberlehrer schälte ein wenig und sagte dann: „Geehrte Frau, wenn Ihr Mann auch das Zahnpulver erfunden hat und in seinem Verufe Tüchtiges leistet, so muß man doch von Ihrem Sohne sagen, daß er ein sehr mäßiger Schüler ist, August Ruhlhase dagegen einer der besten in der Klasse. Ich glaube nicht, daß wir Ihren Sohn versehen können. So viel ich weiß, leistet er nur im Turnen Besondere.“



und Gebräuch und meinetwegen auch Chinesisch gelernt haben, eins fehlt Ihnen doch, Herr Doktor — ein Herz haben Sie nicht!“
Und damit raunte sie zur Tür hinaus.

Zwiegespräche des Lachens

Merken Sie auch was?

Nach längerer Abwesenheit ist der Gutsherr wieder zu Hause enttroffen. Er begegnet einem Bauern und entschließt sich, höchst leutselig sich mit ihm zu unterhalten.

„Na, wie gehts denn, Anton?“
Der Bauer kratzt sich befinnlich den Kopf: „Na, nu, Herr Baron, man wird immer älter und dümmer. Aber das werden der Herr Baron ja schon selbst gemerkt haben!“

„Denken Sie —?“

Eine Dame der Gesellschaft fragt Brahms: „Denken Sie immer lange nach, bevor Sie komponieren?“

Brahms nickt sie höflich an.
„Denken Sie immer lange nach, bevor Sie sprechen?“

Kompliziert

„Sagt mal, Mädels, ihr seid doch sicher Zwillinge?“

„Ne!“

„Wie alt bist du denn?“

„Sieben Jahre.“

„Und du?“

„Auch sieben Jahre.“

„Na, dann seid ihr doch sicher Zwillinge.“

„Nein! Falsch! Wir sind der Rest von Drillingen!“

Unglaublich

„Neulich habe ich eine ganze Flasche Wein in einem Zug ausgetrunken!“

„Unmöglich!“

„Doch — und zwar in einem D-304!“

Praktisches Wissen für Alle

Recht und Justiz

„Unlauterer Wettbewerb . . .“

Eine G. m. b. H. muß sich als solche bezeichnen

Das Reichsgericht hat sich mit der Frage beschäftigt, ob eine abgekürzte Firma gegen die Grundzüge der erteilten Rechte verstößt.

In dem von ihm behandelten Falle hatte eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in ihrem Werbematerial den Zusatz „G. m. b. H.“ weggelassen, und da die Gesellschaft auch diejenigen, die von ihr Waren bezogen, „Mitglieder“ nannte, hätte leicht der Eindruck erweckt werden können, die „Mitglieder“ in Wahrheit Käufer, hätten einen Anteil am Gesellschaftsvermögen.

Das Reichsgericht ist zu dem Ergebnis gekommen, daß man von unlauterem Wettbewerb hier nicht sprechen könnte. Die Abkürzung einer Firma sei nur dann unlauterer Wettbewerb, wenn ganz besondere Umstände vorlägen, die hier aber nicht gegeben seien. Zudem betont das Reichsgericht, daß der Vermerk über die Gesellschaftsform in einer Firma erfahrungsgemäß vom Publikum „nicht besonders stark beachtet“ wird.

Lohn- und Steuerabzug

Der Unternehmer macht sich strafbar, der weniger Lohn, aber keine Steuern abführt

Wiederholt haben sich die Gerichte mit Fällen zu beschäftigen, in denen ein Unternehmer am Lohnstage zu wenig Geld hatte, um die Gehälter voll auszubezahlen und die Steuer- oder Versicherungsbeiträge abzuführen.

Wie sich hat er es dann so gehandelt, daß er sein ganzes Geld für Lohnzahlungen, die ihm dringender erschienen, verwandte, für Steuer und Versicherung aber keine Beträge abführte. Nach herrschender Praxis ist ein derartiges Vorgehen unzulässig und der Unternehmer macht sich in solchen Fällen strafbar. Das Reichsgericht stellt sich auf den Standpunkt, daß der Unternehmer verpflichtet ist, Lohn und Gehälter anteilig, verhältnismäßig, zu kürzen, wenn er das Geld nicht aufbringen kann.

Hat er z. B. nur die Hälfte der erforderlichen Summe zur Verfügung, so muß er die Hälfte der Löhne und die Hälfte der Invalidenversicherungsbeiträge usw. zahlen, kann es aber nicht so machen, daß er mehr als die Hälfte an Lohn, dafür aber keine Steuern und Invalidenversicherungsbeiträge usw. zahlt.

Juristische Kleinigkeiten

Stück in die Werkstatt der Polizei und Gerichte

Zusammenlegung Berliner Gerichte im Jahre 1907

Schon früher hat es eine Zusammenlegung von Gerichten in Berlin gegeben: im Jahre 1907, am 20. März, wurden die Städte Berlin und Kölln zu einer Bundesstadt vereinigt. Auch die Gerichte wurden zusammengelegt; das neue Stadtgericht war mit einem Stadtrichter und sieben Schöffen besetzt. Die vier Schöffen Berlins wurden von Kölln, die drei Schöffen Köllns wurden von Berlin gewählt.

Schlüssel beim Umzug

Hat ein Mieter sich auf eigene Kosten Nachschlüssel machen lassen, so braucht er diese beim Fortzug zwar nicht dem Hauswirt auszuhandigen, doch hat der Wirt das Recht, die Vernichtung des Schlüssels zu verlangen. Weigert sich der Auszubehende, so ist der Hauswirt berechtigt, auf Kosten des Mieters das Schloß ändern zu lassen.

Bigamie im Gefängnis

Einen einzigartigen Fall von Bigamie beging ein in einem Hamburger Gefängnis untergebrachter Sträfling. Er veranlaßte durch die Gefängnisdirektion den Standesbeamten, ihn und seine Freundin zu trauen, und verheiratete diese Angehe, seine frühere Ehe sei bereits geschehen. Wegen Bigamie war aber falsch, und der Mann wurde verurteilt.

Gaukelei ist strafbar

In einzelnen deutschen Ländern gibt es immer noch den Straftatbestand der „Gaukelei“. So wurde in München ein 70-jähriger Graveur, der jemand ein Horoskop gestellt, wegen Gaukelei zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. In Preußen wird Gaukelei nur bestraft, wenn durch sie der Tatbestand des Betruges erfüllt ist.

Verzicht auf Grundeigentum

Die Verzichtserklärungen auf das Eigentum an einem Grundstück, die gegenüber dem Grundbuchamt abgegeben werden müssen, erfolgen meist dann, wenn der Eigentümer die dinglichen Lasten nicht mehr tragen kann und will. Besonders in den „Kleinsten Städten“ Bonn und Wiesbaden haben sich die Verzichtserklärungen in letzter Zeit in erschreckendem Maße gehäuft. — Das Eigentum an den herrenlosen Grundstücken fällt dem Fiskus zu.

Schwedens Alkoholverordnung wankt

In Schweden sind weite Kreise der Bevölkerung einer Alkoholverordnung müde geworden, die ein Mittelbild holztauglich. Im Gegensatz zu Amerika nimmt der Konsum schnell ab, so daß die Regierung schon Vorschläge zu einer Neuordnung der Alkoholverordnung vorbereitet.

Arztliche Rundschau

Der Darm als Entgifter des Körpers

Vorsicht bei Verstopfung / Maßnahmen gegen Darmträgheit

Von Dr. Johannes Birke

Die Griechen bezeichneten Reizzustände und Depressionszustände mit dem Wort „Melancholie“, dessen wörtlicher Sinn „schwarze Galle“ bedeutet. Dieser Bezeichnung liegt die Anschauung zugrunde, daß schlechte Stimmungen häufig dadurch erzeugt werden, daß die schwarze Galle infolge Verdauungsstörungen ins Blut getreten sei. Auch unsere Wissenschaft schreibt der Verdauungstätigkeit einen großen Anteil an unserer Gemütsverfassung zu, wenn wir auch wissen, daß die Galle nur selten der Anlaß zu diesen Stimmungen ist; sondern vielmehr die Gifte der nicht ausgeführten Abfallstoffe im Darm, die ins Blut übergehen, Arbeitsunlust und schwermütige Lebensauffassung mitzubereiten. Ebenso wie diese seelischen Störungen gehen auch oft körperliche Erkrankungen auf eine schlechte Darmfunktion zurück.

Kopfschmerzen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gelenkschmerzen, schlechte, unreine und fahle Haut, Disposition zu Erkältungen und Infektionskrankheiten aller Art, Hämorrhoiden, jene schmerzenden Erweiterungen der Venen am untersten Darmabschnitt, wie oft haben sie ihre Ursache in schlechter Darmfunktion!

Dem Darm liegt die Entgiftung des Körpers ob. Bei chronischer Darmträgheit werden die Abfallstoffe nicht genügend entfernt und gehen durch die Darmwand ins Blut über, um dort eine Art giftiger Wirkung hervorzurufen. Vor allem äußert sich diese an dem Organ des Menschen, das anfällig ist. Deshalb ist es wesentlich, die Ursache so vieler Beschwerden zu beseitigen. Viel Körperbewegung ist das natürlichste und daher beste Mittel gegen Verstopfung. Ein Glas kalten Wassers vor dem Frühstück ge-

nommen, wirkt Wunder, während der Genuß von Obst vor dem Schlafengehen nicht genug empfohlen werden kann. Natürlich spielt die ganze Ernährung für die Darmtätigkeit eine wesentliche Rolle. Gemüse, Schwarzwild, auch Zucker und Fette regen den Darm an, so daß Abführmittel nicht zur Gewohnheit zu werden brauchen.

Der medizinische Hausfreund

Herr Doktor, was tue ich bei . . . ?

... üblem Mundgeschmack?

Verbunden mit üblem Geruch ist der üble Geschmack stets nur ein Zeichen für ungenügende Zahnpflege. Seltener hängt ein Magenleiden damit zusammen.

... Hautschuppung?

Besonders bei älteren Leuten tritt Hautschuppung auf, die unenträgliches Jucken hervorruft und sehr schwer zu bekämpfen ist. Verlässliche Beratung ist bei den individuellen Verfassungen des Lebens stets vonnöten.

... Hexenmilch?

Diese Absonderung der Brustdrüse bei männlichen und weiblichen Neugeborenen zeigt sich stets nur vorübergehend und gibt zur Besorgnis keinen Anlaß. Die Erscheinung geht von selbst wieder zurück.

Reise und Erholung

Wie packe ich meinen Rucksack?

Ein wichtiges Kapitel für die Ferienfahrt

Die schönste Wanderung kann zur Qual werden, wenn der Rucksack reibt oder drückt. Vor allem sei darauf Bedacht genommen, daß die Belastung nicht zu schwer genommen wird. Es ist unbedingt auf die Körperbeschaffenheit des einzelnen Rücksicht zu nehmen. Da ist der Typ des wenig beweglichen Menschen, der eher entbehren als zu schwer schleppen will, da ist der gedrungene, langsam Marschierende, dem einige Runden mehr nichts ausmachen, wenn er nur im Lager seine Bequemlichkeit hat.

Für jugendliche Wanderer ist im allgemeinen ein Gewicht von 12 Pfund nicht zu schwer. Niemals aber darf der Rucksack aber so gewichtig sein, daß er den Rücken beugt. Wenn unterwegs der Rucksack sich lästig bemerkbar macht, dann ist es schon aus mit der Freude des Wanderns — also mit der Hauptsache. Die beliebte Angewohnheit, den Rucksack zu tragen, sollte sich schon lange überlebt haben, denn der hin und her schwenkende Mantel behindert ihn sehr und glatt zusammen und legt ihn rund um den Rucksack. Will man das nicht, dann ziehe man sich lieber die Hosen für den Regen gerüstet an.

Die Hauptsache bei der Technik des Packens selbst besteht darin, die Last gleichmäßig zu verteilen, darauf zu achten, daß die am Rücken anliegende Fläche glatt ist (keine

scharfkantigen Dosen usw.) und die vielen Kleinigkeiten ordentlich zusammenzuhalten. Zu letzterem Zwecke kann man sich kleine Säcken, in die zusammengehörige Dinge eingeordnet werden — hier Taschentücher und Socken, eine Seife, Kamm und Zahnpfuschachen, hier Besteck, hier Taschenlampe usw.

Daß die Schulterriemen breit und aus weichem Leder sein sollen, ist wohl Voraussetzung. Ein ideal gepackter Rucksack trägt sich ohne Beschwerde und läßt auch im Dunkel sofort alle Sachen finden. Nur ein so geordneter Rucksack aber ist das, was er sein soll — der beste Kamerad dem Wandern . . .

Das schöne Deutschland

Kleine Notizen für den Wanderer

Hundert Jahre Schwetzingen

Das Städtchen Schwetzingen bei Heidelberg, gleich berühmt durch seinen prächtigen Schlossgarten wie durch seinen Spargel, kann in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern. Das Jubiläum wird am 11. Juni mit einem Festakt und einem Heimattag begangen, zu dem auch alle Stadtwärtigen Schwetzingen eingeladen werden sollen. Die Stadtverwaltung hat sich wegen der Instandsetzung des Schlosses und des Schloßtheaters im Schlossgarten mit einiger anderer Kunststätten mit der badiischen Regierung in Verbindung gesetzt.

Sport und Gymnastik

Hallo! Die Sportrevue!

Interessante Neuigkeiten aus allen Sparten

Die amerikanische Leichtathletik-Mannschaft, die sich Ende Juni auf die Europareise begibt, setzt sich aus Metcalf, Eastman, Cummings, Spitz, Anderson und Bengke zusammen. Ob sich Anderson und Bengke durchsetzen können, ist noch fraglich. Die anderen Athleten werden ihren Kollegen aus dem alten Europa das Siegen sehr schwer machen.

Die deutschen Lustsportvereinigungen, die sich im Laufe von fünf Jahren auf das Vierfache vermehrt haben, verfügen heute über 1200 Apparate. 1100 Prüfungen wurden abgelegt und 113 000 Starts ausgeführt. Die Befragung von zwei Millionen Kilometern.

Die internationalen Stimmungen 1934, die nach einem Beschluß des internationalen Eissportverbandes dem schwedischen Verband zur Durchführung übertragen wurden, sind von diesem für die Zeit vom 19. bis 26. Februar 1934 nach der Schwedischen Meisterschaften ausgetragen werden.

Japanisches Stocksechsen — Jai-Jusui-Kata-Shiai — wurde zum ersten Male in Deutschland beim internationalen Sporttreffen der Studenten in Berlin gezeigt. Ein ganz unbekannter Sport ist entdeckt und gibt einen Begriff

von japanischer Körperkultur. Wer dieses Festen sich begreift, daß die Japaner das kommende Sportvolk im Schwimmen und Leichtathletik sind.

Der Berliner Polizei-Sportverein, der in der vorjährigen Winterpause die bedeutendste internationale Amateuroberanstaltung durchgeführt hat, wird auch in den Sommermonaten ein großes Boxturnier ausrichten, zu dem einige weitere Staaten ihre besten Boxer entsenden werden.

Die deutsche Turnerschaft, die anfangs die übliche Einschränkung bei der Ausrichtung jüdischer Turner vorzuziehen hatte, veröffentlicht neue Entscheidungen, nach Turnerfest durchzuführen ist.

Die beiden Gegner des Weltmeisterschaftsturniers, Schmelzing und Baer, sind in einer üblen Klemme. Heute, guten Sparringpartner gefunden, haben beide noch keine dazu hergegeben haben, sind für einen zweiten Versuch nicht recht zu haben. Die beiden Kämpfer können ihre Leute mit heiler Haut aus dem Ringe kommen.